



GERECHTIGKEIT
FRIEDEN
SCHÖPFUNG



Bericht an den StAGFS der ZK der EmK über die Arbeit von Church & Peace, unsere Einbindung und die Wahrnehmung unserer Anliegen und Themen

Das europäische friedenskirchliche Netzwerk Church & Peace begeht in diesem Jahr seinen 60. Geburtstag. Und es trifft sich, dass der StAGFS seit genau zehn Jahren Mitglied bei Church & Peace – auch schon ein kleines Jubiläum.

1. Wie Church & Peace wurde, was es heute ist

Das Kontaktbüro der Historischen Friedenskirchen (Mennoniten, Church of the Brethren, Gesellschaft der Freunde/Quäker), 1949 gegründet in Reaktion auf die ausdrückliche Bitte des Ökumenischen Rates der Kirchen nach dem II. Weltkrieg an die Friedenskirchen um ihren Beitrag zur Entwicklung einer Theologie, die eine derartige Katastrophe wie die gerade erlittene verhindern helfen sollte, ist die Keimzelle dessen, was heute ein vielgestaltiges Netzwerk in Mittel-, Südost- und Westeuropa ist.

In den ersten Jahren beschränkte sich die Arbeit der Church & Peace-Vorläuferorganisation auf theologische Konferenzen am Genfer See, die sogenannten Puidoux-Konferenzen, in denen friedentheologische Beiträge diskutiert und Antworten auf die Herausforderungen der Nachkriegszeit und des sich verschärfenden Ost-West-Konfliktes aus friedenskirchlicher Sicht formuliert wurden. Ab 1957 kam mit der Schaffung des internationalen Friedens- und Entwicklungsdienstes EIRENE ein praktischer Arbeitszweig hinzu. Ein erstes Kind quasi, das heute selbst Mitglied im Netzwerk ist und auf die Arbeit von C & P zurückwirkt.

Als Anfang der 70er Jahre der mennonitische Theologe John Howard Yoder in den christlichen Gemeinschaften, Bruder- und Schwesternschaften und Familiengemeinschaften Träger des christlichen Friedenszeugnisses identifizierte, initiierte das Büro eine gezielte Suche nach solchen Gruppen und die Kontaktpflege mit ihnen – das Netzwerk entstand, zunächst konzentriert auf Deutschland, Frankreich, die Schweiz, die Niederlande und Großbritannien. Im mittelhessischen Laufdorf wurde eine internationale Geschäftsstelle aufgebaut.

Mitgliederentwicklung, Organisationsform

Heute gehören etwa 40 Gruppen, Gemeinschaften und kirchliche Organisationen quer durchs ökumenische Spektrum und aus rund 20 europäischen Ländern zum Netzwerk von Church & Peace, dazu zahlreiche Kirchengemeinden und Einzelmitglieder. Seit 1995 hat das Netz einen neuen Arbeitsschwerpunkt in den Nachfolgestaaten der zerfallenen Bundesrepublik Jugoslawien. Dort geht es infolge des Bürgerkrieges nicht nur um ökumenischen Dialog, sondern auch um interreligiösen Dialog – eine Komponente, neue Herausforderungen auch an die theologische Arbeit von Church & Peace stellt.

Bei der Mitgliederversammlung 2009 in Liestal/CH wurden drei Einzelmitglieder und mit dem multiethnischen baptistischen Hilfswerk Tabita aus Novi Sad/Serbien ein korporatives Mitglied neu aufgenommen; die ökumenische Gemeinschaft Chemin Neuf, die vor einigen Jahren aufgrund eines veränderten Arbeitsschwerpunktes ihre Mitgliedschaft bei Church & Peace beendet hatte, hat angekündigt, sich wieder im Netz engagieren zu wollen.

Church & Peace ist nach deutschem Vereinsrecht organisiert; der Vorstand ist international und ökumenisch besetzt, in ihm sind nach Möglichkeit sowohl die historischen Friedenskirchen als auch die Kommunitäten als auch die Friedensdienste sowie die Regionen Großbritannien, Frankreich/Suisse Romand, der deutschsprachige Raum, die Niederlande und Südosteuropa repräsentiert. Den Vorsitz hat bei der Jubiläums-MV am 12. Juni 2009 auf dem Bienenberg bei Liestal/CH **Antje Heider-Rottwilm** übernommen, Mitglied des Laurentiuskonvents und zuletzt einige Jahre als Oberkirchenrätin in der Europaabteilung des Kirchenamtes der EKD tätig, jetzt Pastorin im ökumenischen Zentrum „Brücke“ in der Hamburger HafenCity (Karsten Mohr, Pastor der NJK, ist als Vorsitzender des Brücke-Trägervereins quasi ihr Arbeitgeber).

Was das Netzwerk leistet

C & P verbindet, ermöglicht und initiiert Austausch, Diskussion, Auseinandersetzung über Friedens- und Versöhnungsarbeit, Gewaltprävention, Konfliktbearbeitung und –Regelung, Möglichkeiten und Grenzen gewaltfreien Redens und Handelns.

C & P arbeitet theologisch, veranstaltet Fachtagungen und publiziert Stellungnahmen zu friedensethischen Fragen, berät Kirchenleitungen, kirchliche und überkirchliche Gremien – oder redet ihnen, wo geboten, ins Gewissen. Ein aktuelles Beispiel ist die Erklärung des ÖRK zum Thema Schutzpflicht (Responsibility to Protect, R2P). Sie ist aus friedenskirchlicher Sicht hoch problematisch und deshalb inakzeptabel. C & P hat das R2P-Papier des ÖRK auf der letztjährigen Mitgliederversammlung eingehend diskutiert und die Mitglieder ermuntert, sich dazu zu positionieren. Die Stimmen der Mitglieder sind in eine friedenskirchliche Stellungnahme zur Schutzpflicht eingeflossen, die auf der Jubiläums-MV am 12. Juni praktisch einmütig angenommen wurde (englischspr. Wortlaut s. Anlage; deutschsprachige Übersetzung wird in Kürze zur Verfügung stehen).

C & P leistet Bewusstseinsarbeit in Kirchengemeinden und Gremien. Die Generalsekretärin reist viel und wird in unterschiedlichsten Gruppen und Zusammenhängen zu Vorträgen und publizistischen Beiträgen eingeladen.

C & P war und ist Katalysator für das Zustandekommen zahlreicher praktischer Projekte, lokaler oder überregionaler Zusammenarbeit. Bei der Jubiläums-MV wurde ich Zeuge, wie in einer Kleingruppenphase die Leiterin eines serbischen Sozial- und Versöhnungswerkes von der Arbeit mit traumatisierten Jugendlichen sprach und eine niederländische Psychologin und Trauma-Spezialistin sich spontan anbot, nach Belgrad zu kommen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schulen. Nur ein kleines Beispiel mit begrenzter Beweiskraft, aber es lässt ahnen: Das Netzwerk erfüllt seinen Zweck tatsächlich.

C & P ist nah dran an den Konfliktherden dieser Welt. Die Kommunitäten und Gruppen im Netz sind z.B. in Nordirland präsent, im Heiligen Land, in Zentral- und Ostafrika, im Kosovo, in Afghanistan. Oder sie sind durch ihre Arbeit mit Bürgerkriegsflüchtlingen und Migranten in europäischen Metropolen unmittelbar mit der Bearbeitung von Konflikten und Kriegsfolgen befasst.

C & P kann, wenn notwendig, rasch zahlreiche Gruppen und Menschen sensibilisieren und mobilisieren zum Gebet und zur Aktion. Die C&P-Geschäftsstelle kann wichtige Informationen durch einen Newsletter und E-mail-Aktionen in Windeseile multiplizieren und streuen.

Was die EmK bei Church & Peace einbringt

Ich berichte bei den Tagungen und Mitgliederversammlungen regelmäßig aus der Arbeit des StAGFS und über Entwicklungen in unserer Kirche und treffe damit auf offene Ohren und großes Interesse. Das internationale Engagement der EmK isb. unter dem Stichwort Gerechtigkeit, Erklärungen des Bischofsrates, das Soziale Bekenntnis, lokale und regionale Aktionen aus unserer Kirche – das alles wird sehr positiv gewürdigt. Den Mitgliedern von C & P ist klar, dass die EmK als Ganzes keine Friedenskirche im engeren Sinn ist, aber gerade in den internationalen Zusammenhängen spielt die EmK eine engagierte und positive Rolle, und das wird sehr wohl wahrgenommen. Die Friedensdienste im Netzwerk stehen an verschiedenen Stellen in Verbindung mit dem idje, man kennt sich, man schätzt sich.

Von Methodisten initiierte Hilfs- und Versöhnungsprojekte etwa in Mazedonien, Kroatien (Touch of Hope – Vukovar) oder Nordirland (Forthspring Inter Community Group, Belfast; Methodist East Belfast Mission) dienen bei C & P-Tagungen als positive Beispiele für praktische Friedens- und Versöhnungsarbeit.

Wie sich die Verbindung mit Church & Peace auf die EmK auswirkt

Das offenkundigste Zeugnis unserer Kontakte zu Church & Peace ist das Friedenswort der EmK von 2005. Im Prozess seiner Entstehung, besonders bei der Redaktionsstagung in Schwarzenhof, hat die Generalsekretärin von C & P, die mennonitische Theologin Marie-Noelle von der Recke isb. im theologischen Teil ihre Handschrift hinterlassen. Gerade bei der geistlich-biblischen Fundierung der EmK-Position haben wir uns auf die jahrzehntelange gründliche theologische Arbeit von C & P gestützt.

In gewisser Weise wirkt das Friedenswort nun seinerseits wieder auf die Arbeit im Netzwerk von C & P zurück. So setzt etwa der stellvertretende C&P-Vorsitzende Bruno Sagässer, Mennonit und Vorkämpfer für eine echte Kriegsdienstverweigerungs- und Friedensdienstoption in der Schweiz, das EmK-Friedenswort seit seiner Drucklegung selbst ein und empfiehlt es als DIE gegenwärtig kompakteste Argumentationshilfe und Handreichung in der christlichen KDV-Beratung.

Eine stärkere Multiplikation und Verbreitung der Anregungen und Materialien von C & P in den Gliederungen der EmK – sicher nicht pauschal, sondern gefiltert – wäre wünschenswert und prinzipiell möglich, scheitert aber derzeit an dem Umstand, dass der StAGFS gegenwärtig keinen Sekretär hat, der diese Aufgabe – neben all den anderen verwaisten, ich sage nur: GFS-Homepage – aktiv wahrnehmen könnte. Dabei steht zu erwarten, dass Church and Peace mit der neuen Vorsitzenden auch (kirchen)politisch auf nationaler wie auf europäischer Ebene mehr Beachtung finden und mehr Einfluss gewinnen wird. Auch auf die EmK in Deutschland und ihre Schwesterkirchen in Europa.

16.06.2009/Markus Baum